

[s.n.]

Autor(en): **Woodcock, Kevin**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 47

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ungleiche Ellen?

Im Dezember 1979 marschierten sowjetische Truppen in Afghanistan ein. Afghanistan grenzt unmittelbar an die UdSSR. Auf Grund des afghanisch-sowjetischen Vertrages vom 5. Dezember 1978 leistete die Sowjetunion in Afghanistan wirtschaftliche und wissenschaftliche Hilfe. Die Gegner der regierenden Demokratischen Volkspartei – Anhänger des früheren, diktatorischen Regimes von König Daud-Schah – sollen von den USA massiv unterstützt worden sein. Als sowjetische Truppen in Afghanistan einzogen, hiess es, die Regierung der Demokratischen Republik Afghanistan habe die UdSSR um «politische, moralische und ökonomische Soforthilfe, einschliesslich der militärischen Hilfe» gebeten. In der «Prawda» vom 31. Dezember 1979 schrieb A. Petrow: «Sobald die Ursache, die die Notwendigkeit der Aktion bedingt hat, entfällt, wird das sowjetische Kontingent vollständig aus Afghanistan abgezogen.»

Im Oktober 1983 marschierten amerikanische Truppen in Grenada ein. Grenada ist eine Karibik-Insel südöstlich der USA. Auf Grund des 1981 geschlossenen Abkommens unter den fünf Mitgliedstaaten der «Organisation ostkaribischer Staaten» (OECS) und den USA leistete Amerika auch in Grenada politisch-ökonomische Hilfe. Die Gegner des Bishop-Regimes stürzten dieses am 19. Oktober, wobei Kuba am Umsturz massiv beteiligt gewesen sein soll. Als die US-Truppen in Grenada einzogen, hiess es, die Präsidentin der OECS,

Eugenia Charles, habe die USA um militärische Hilfe gebeten, damit auf Grenada Gesetz und Ordnung sowie die Institution der Regierungsgewalt wiederhergestellt und das Entstehen von Gefahr verhindert werde. Wie US-Aussenminister Schultz am 27. Oktober versicherte, sollen die amerikanischen Truppen «so bald wie möglich» aus Grenada abgezogen werden – voraussichtlich in weniger als 60 Tagen nach dem Einmarsch.

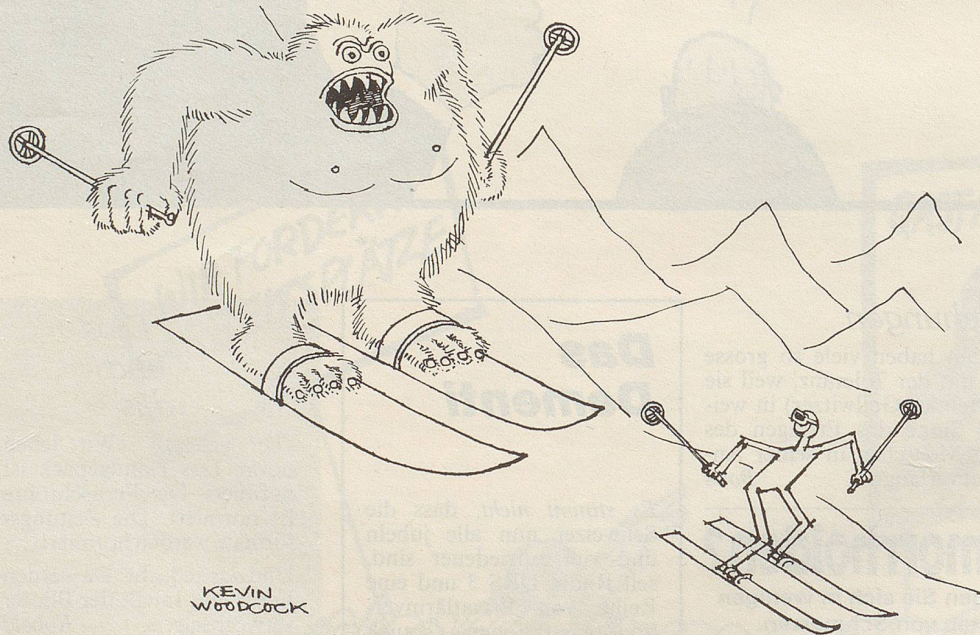
Als die sowjetischen Truppen in Afghanistan einzogen, protestierten die USA entschieden, sprachen von einem Akt der Willkür und Gesetzlosigkeit, von einem Verbrechen gegen den Frieden und die Menschheit, von einer Missachtung des Selbstbestimmungsrechts der Völker.

Als die amerikanischen Truppen in Grenada einzogen, protestierte die UdSSR entschieden, sprach von einem Akt der Willkür und der Gesetzlosigkeit, von einem Verbrechen gegen den Frieden und die Menschheit, von einer Missachtung des Selbstbestimmungsrechts der Völker.

Die westliche Presse verurteilte vor rund fünf Jahren den sowjetischen Einmarsch in Afghanistan unter grosser moralischer Entrüstung.

Die westliche Presse übt heute vorsichtige, verhaltene Kritik am amerikanischen Einmarsch in Grenada und gibt zu bedenken, dass die dortige Lage sehr komplex sei.

Wenn zwei dasselbe tun, ist dies nicht das gleiche. Fragt sich nur: Warum eigentlich nicht?



Wald

Der Wald, der Wald! Dass Gott ihn grün erhalt, gibt gut Quartier und nimmt doch nichts dafür.

So schrieb Joseph von Eichendorff.

Inzwischen hat der Mensch Gott überlistet. Die Industrieabgase haben die Hoffnungen Eichendorffs schon weitgehend zunichte gemacht. Was für Übermenschen wir sind ...

Es gibt Leute, die reden.
Es gibt Leute, die handeln.
Es gibt Leute, die denken.
Was wir offenbar verlernt haben, ist, das Reden, Handeln und Denken in Einklang zu bringen. Kein Wunder, leben wir doch in einer arbeitsteiligen Welt.

Gesucht werden in grösseren oder kleineren Mengen per sofort oder später

Lese Früchte

für moderne Wiederaufbereitungsanlage zwecks Herstellung von Bestseller-Konfitüren.

Angebote mit Probemustern sind zu richten an:
Knüller & Co., Verlagsgesellschaft mbH, Mostfach,
D-0815 Kalau.

Stimmt's,

dass auch an der diesjährigen Frankfurter Buchmesse mehr Neuerscheinungen als in den letzten Jahren ausgestellt wurden, man aber – trotz vieler belletristischer Titel – fast keine Literatur finden konnte?

Feststellung

Die Furcht vor dem Alter ist nichts als die Angst vor dem verpassten Leben. Dagegen hilft allerdings keine Medizin und kein Freizeitkatalog.

Isolation

Wärmeisolation, Schallisolation, Abdichtung, Wärmetechnik, Heizaggregate und Heizkörper – wo ist eigentlich der Mensch geblieben? Isoliert und nach aussen abgedichtet, der Heizkörper als Ersatz für die Wärme, die uns allen mehr und mehr verlorengeht. Dort hockt er in seinen vier Wänden, einsam und frierend – trotz der Automatik, welche die Temperatur reguliert und die Feuchtigkeit konstant hält, trotz aller Elektronik. Was fehlt, ist die menschliche Wärme.